

„Nach dem Exempel eines Leibs/in welchem viel schöne vortreffliche Glieder/und zu derselben Dienste/ auch viel gültiger und schlechter / ganz wol geordnet seyn/ deren keines des andern/ ohne Schaden und Nachtheil wol entrathen kan.

Gleich wie aber **GOTT** der Allmächtige die edelste und scheinbarste Glieder auswendig / und da sie am sichersten seynd / gesetzet; also wollen wir auch in unsern Gebäuen die vornehmste Stücke/da sie am meisten und vördersten gesehen werden / anordnen/ und logiren oder stellen die geringen oder schlechtere aber / so viel möglich/ vor unsern Augen und Gesicht verbergen. Ich lasse mir derowegen gefallen / daß in den Niedrigsten/ und fast unter der Erden (subterraneis locis) die Keller/ Holz- Kammern/ Speiß- Behälter/ Küchen/ Gesinds Gemächer/ Bach- / Brau- / Schlacht- und Wasch- Häuser / und was dergleichen mehr zu täglichem/ nothwendigen Gebrauch erfordert wird / geordnet werden; dann hieraus kommt zweyerley Nutzen: Erstlich behält man die obern Gebäu frey ledig/ und unbehindert. Zum andern/ ist nicht wenig daran gelegen/ daß die obern Gemächer in besserer Ordnung verbleiben / und dahero gesunder zu bewohnen seyen/dieweil ihnen die Feuchtigkeit etwas weit entfernt und entzogen wird.

Es sollen auch in einem Baugrosse/ mittelmässige/ und kleine Gemächer / je eines an dem andern seyn/damit sie einander desto besser dienen mögen.

Die kleinen dienen wol zu Studier- Gemächern/ auch zu Büchern/ Gewehr/ und dergleichen Sachen/ die man täglich braucht/ item zu Schlaf- Kammern/ und Gemächern darinnen man speiset/ oder fremde Gäste einlosiret.

Es stehet auch wol/ daß die Sommer- Gemächer schön weit/ groß/ und gegen Mitternacht/ die winterlichen aber gegen Niedergang und Mittag gewendet/ und diese ehe klein als groß seyen; dann im Sommer suchen wir Luft / Schatten und frische Winde; im Winter aber Sonn und Hitze. Auch werden kleine Gemächer viel ehe erwärmet / als grosse. Diejenigen aber/ deren wir uns im Frühling und Herbst gebrauchen wollen/ sollen gegen Aufgang gerichtet seyn/ und ihr Aussehen auf das Grüne oder Gärten haben; also auch die Studier- Stuben.

Es sollen alle Gemächer also in einander eingetheilet seyn/ daß eins auf das andere correspondire. In Städten aber muß man sich der Nachbarn halben accommodiren/ so gut man kan.



Das III. Capitel

Von den Stadt- Gebäuen.

Ich lasse mich bedüncken/ zweiffle auch gar nicht/ daß viel derjenigen/ so folgende Gebäu sehen/ daraus erkennen werden/ daß es gar schwer seye/ einen neuen Gebrauch/ sonderlich wegen Bauens / einzuführen/ in welcher Profession ein jeder sich bedüncken läßt/ er wisse und verstehe seinen Theil/ auch mich für glücklich achten/ daß ich so viel grosse Herren und Edle gefunden habe/ die meinen Rationibus und Beweissthümem geglaubet/ und sich von der sonst gewöhnlich- unartigen/ auch unscheinbaren Art des Bauens abwendig haben machen lassen. Für welche hohe / und mit grosser Mühe und Fleiß erworbene Gaben/ ich **GOTT** nicht genugsam danken und Lob sagen kan. Dem sey aber wie ihm wolle/ so sage ich doch/ daß/ ob wol etliche dieser Manier folgenden Abrisse und Verzeichnissen nicht allerdings vollendet worden/ jedoch/ aus deme so vor Augen ist/ gemuthmasset und erkennet werden könne/ wie der Bau/ wann er solchem nach vollführet / gerathen werde.

Es solle aber der Leser wissen/ daß ich keinen Respect wegen des Stands der Edelen in diesem Buch/ mit der Ordnung meiner Abrisse/ oder ihrer Gebäu gehalten / sondern dieselbige nach Gutdüncken und meinem Gefallen gesetzet habe; weisen sie alle vortreffliche Leute seynd.